

**Gedanken zum
neu entflammten Rassismus in Deutschland**
19.10.2019

Gedanken zum neu entflammten Rassismus in Deutschland

Der Rassismus ist längst wieder in Deutschland zurück. Er ist wieder flächendeckend, und lebt wieder vor allem in der ‚feinen Gesellschaft‘. Und wieder hat er sich wieder in den Köpfen als gut und richtig festgesetzt. Es sollte doch so sein, daß alle Menschen gleichen Wert haben und gleiche Würde. Unabhängig von Herkunft, Religion und politischer Haltung sollte das gelten. Es sollte allgemein und unbedingt gelten. So sagt es die Moral, und so sagt es auch das Grundgesetz.

Der Gleichbehandlungsgrundsatz sollte also in diesem Bereich unbedingt gelten. Wirtschaftlich etwa soll die Bundesregierung das Volk besser stellen dürfen als Fremde, die hier zu Gast sind und/oder Schutz suchen, Aber im Hinblick auf Menschenrecht und Menschenwürde sollten alle Menschen gleich sein und von der Politik gleich behandelt werden. Insbesondere dürfen nicht das Leben und die Würde des einen höher oder tiefer gestellt werden als die des anderen, nur weil beide unterschiedlichen Status haben.

Wenn das nicht der Fall ist, wenn Menschen ungleich behandelt werden, etwa weil sie zu einer bestimmten Rasse oder Nation gehören, dann nennen wir das ‚Rassismus‘. Die Nazis im Dritte Reich zum Beispiel praktizierten Rassismus, wenn sie etwa die Juden nur wegen dieses Merkmals benachteiligten und ausgrenzten und einige Zeit später sogar massenhaft ermordeten. Die massive und gewaltsame Vertreibung und Auslöschung der Angehörigen dieser Rasse oder Nation durch die Nazis zeigt, worin der Rassismus münden kann.

In der Geschichte bestand der Rassismus stets darin, die eigene Rasse und Kultur als höherwertig anzusehen und andere Rassen und Kulturen als minderwertig zu betrachten. Die Griechen nannten alle, die nicht aus Hellas kamen, ‚Barbaren‘ – ein Begriff, der sich in seiner negativen Konnotation bis heute erhalten hat. Die Japaner betrachteten sich bis zu ihrer militärischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg als höherwertig – was auch erklärt, wie unmenschlich sie mit Kriegsgefangenen aus anderen Rassen und Nationen umgingen. Und die orthodoxen Juden Israels betrachten sich auch heute noch als das auserwählte Volk Gottes.

In jüngerer Zeit ist eine früher nicht zu beobachtende Form des Rassismus hinzugekommen. Es handelt sich um einen Rassismus, der die eigene Rasse und Kultur gegenüber anderen nicht als höherwertig behandelt sondern als minderwertig, sie mit geringeren Rechten und geringerer Aufmerksamkeit versieht in seinem praktischen Handeln. Dieser Rassismus ist auch nicht offiziell gelehrt worden sondern im Laufe der Jahre implizit entstanden. Und so, wie im Dritten Reich die Rassisten Adepten des pro-arischen Rassismus‘ als die besseren und moralisch überlegenen Menschen gerieten, so tun es die heutigen Rassisten auch.

Und sie tun es nicht einmal bewußt. Sie tun das Schlechte und das Böse in der Meinung, die seien die Guten.

Das hat lange Tradition, auch in Europa. Das Handeln der Spanier, Portugiesen, Briten, Franzosen und Belgier etwa, aber auch das der nach Amerika ausgewanderten Europäer zeigt das. Die Rassen in Nord- und Südamerika sowie die in Australien wurden dezimiert, einige Stämme sogar ausgerottet. Was ist mit den zehn Millionen Menschen des Kongo, die von dem belgischen Königreich ermordet worden sind zur Absicherung des Profits und der Herrschaft?

Daß über diese nicht einmal annähernd so viel gesprochen wird wie über die ermordeten Juden, auch das ist Rassismus.

Als ein Beispiel nehme ich diesen Fall aus dem aktuellen Jahr 2019:

Ein marokkanischer Migrant, Asylbewerber, bewaffnet sich und nähert sich in Homburg einer Versammlungshalle, um dort so viele Deutsche wie möglich zu ermorden. Sein Vorhaben scheitert. Aber er tötet zwei andere, unschuldige und unbeteiligte Migranten, die zufällig in der Nähe sind.

Was passierte jetzt?

1. Es wurde im Fernsehen berichtet.
2. Es wurden Gedenkveranstaltungen abgehalten, auch in anderen Städten.
3. Bei Kulturveranstaltungen und Preisverleihungen wurde diese Gräueltat beklagt und verurteilt.
4. In politischen Kommentaren sowohl in Zeitungen als auch im Fernsehen wurde über Tage hinweg die von ihm und seinesgleichen ausgehende Gefahr für unser Gemeinwesen thematisiert und vor ihr gewarnt.
5. Zahlreiche Politiker, allen voran der Bundespräsident Steinmeier, nehmen dieses schreckliche Ereignis zum Anlaß für Verurteilung in ihren Kommentaren und Bewertungen sind nicht so sehr die zwei ermordeten Migranten. Abscheu und Ekel erzeugt die Absicht, Deutsche zu ermorden.

Sie erinnern sich nicht daran? Sie würden das für befremdend und nicht zeitgemäß halten? Richtig, sowas passiert in Deutschland nicht. Aber wenn Sie den Ort und die Rasse ändern, dann hat genau das kürzlich stattgefunden, in Halle.

Das ist Rassismus. Diese ungleichbehandlung ist etwas, das das deutsche Grundgesetz untersagt.

Doch dieser Rassismus ist sogar zur politisch korrekten Maxime des Zeitgeistes geworden. Und die, die heute den antigermanischen Rassismus praktizieren, sind von der gleichen Art wie ihre Vorfahren, welche den proarischen Rassismus propagierten und praktizierten. Wegen ihrer Wesensgleichheit nenne ich sie ‚NeonazisTyp2‘ (mit ‚NeonazisTyp1‘ sind die bezeichnet, die heute noch den proarischen Rassismus praktizieren).

Von seinem Wesen her ist der heutige antigermanische Rassismus in Deutschland ähnlich einer Autoimmunerkrankung. Da richten sich Schutzkräfte des Organismus‘ gegen das eigene gesunde Fleisch.

Es ist nicht auszuschließen, daß die (eher wenigen) Kinder der heutigen NeonazisTyp2 sich dereinst ähnlich angewidert von ihnen distanzieren oder ihre Nazi-Herkunft verschleiern, wie es die heutigen tun und getan haben. Und sie werden feststellen, daß sich - wie einst die Nazis so heute auch ihre Nachfahren, die heutigen NeonazisTyp2, in den oberen Etagen von Politik, Medien und Verwaltung angesammelt und festgesetzt haben und dort die alleinige Herrschaft erobert haben.

PS: Der Rassismus hat eine innere Verbindung mit einem anderen, ebenfalls heute in Medien und Politik wieder beobachtbaren und sich ebenfalls weiter ausbreitenden Phänomen, dem Faschismus. Es ist das gleiche Prinzip der Verabsolutierung, einmal der Rasse und Kultur, im anderen Fall der politischen Haltung. Auch dieses Phänomen ist heute in den Köpfen und Handlungen verankert (so sehr, daß ihm später ein eigener Beitrag gewidmet werden soll). Ein gutes Beispiel für nichtrassistisches und Nichtfaschistisches Denken und Handeln verdanken wir etwa Daniel Barenboim, der ein Orchester aus Juden, und Arabern zusammengestellt hat. Und er geht mit diesem auf Tournee, auch wenn er in Israel und manchen arabischen Staaten nicht auftreten darf.